



Ralf Scherfose Rückblicke





Ralf Scherfose

Rückblicke



## Einführung

Seit Jahrhunderten sind wir vom Abbild des Menschen fasziniert. Das Portraitbildnis und die Art und Weise der Darstellung eröffnet uns, neben der Selbstreflektion, einen Zugang zur Zeit und zur Welt, in der wir leben.

Die Anfertigung eines Portraits war in seinen kulturhistorischen Anfängen nur der Darstellung weltlicher und geistlicher Potentaten vorbehalten. Man denke an den Bildniskopf der Nofretete oder die goldene Totenmaske des Tutanchamun mit ihren individuellen Gesichtszügen, die nach wie vor über die Jahrtausende eine hypnotische Ausstrahlung auf den Betrachter ausüben und durch welche das alte Ägypten, im wahrsten Sinne des Wortes, für uns überhaupt erst ein Gesicht bekommt. Gleiches gilt es über die Portraitbüsten des antiken Roms zu sagen.

Ob nun idealisiert oder individualisiert, das Portrait ist von zeitloser Modernität. Das Abbild unseres Selbst und unseres Mitmenschen, in dem wir uns gleichermaßen entdecken und spiegeln bleibt in der künstlerischen Arbeit etwas ewig Aktuelles und reklamiert auch im digitalen Zeitalter, mit seiner inflationären Bilderflut, seinen besonderen Platz.

Seit Beginn meiner künstlerischen Tätigkeit ist die Beschäftigung mit dem Menschenbild ein zentrales Thema meiner Arbeit. Die malerische Auseinandersetzung mit dem Menschen als Gegenüber, ob als Figurenstück, als Portrait, oder als nacktes Portrait, hat dabei Wandlungen erfahren. Dennoch hat sich an meiner Begeisterung für das Menschenbild über einen Zeitraum von nunmehr dreißig Jahren nichts geändert. Es ist nun einmal so, daß wir von der Darstellung des Menschen, im übertragenen Sinne von uns selbst, auf eine andere Art angesprochen

werden, als von einer Landschaftskomposition oder einem Stillebenarrangement, die ihrem Charakter nach einen stärkeren Abstraktionsgehalt besitzen.

Die Beziehung, die wir bei der Betrachtung eines Portraits zu diesem entwickeln ist zwangsläufig konkreter und psychologischer Natur. Man denke nur an die Wirkung "des Blickes aus dem Bilde", ein über die Jahrhunderte immer wieder gerne benutzter, aber eigentlich banaler Kunstgriff der Maler. Es fällt dem Betrachter schwerer eine Distanz zum Bild aufzubauen. Wir fühlen uns vom Abkonterfeiten direkter angesprochen, zuweilen angezogen, beobachtet, oder gar dominiert. Wie dem auch sei, es ist auffallend welche eigentümliche Macht vom gemalten Portrait des Menschen ausgeht.

Dieser Katalog ist ein Rückblick auf meine figurativen Arbeiten. Den Gemälden und Pastellen sind Landschaftsausschnitte zur Seite gestellt. Ihnen gemeinsam ist der intime und stille Charakter. Es existiert nichts vordergründig Lautes und Bedeutungsschwangeres, sondern ein Vertrauen auf eine Ruhe und Innerlichkeit, die uns in unserer heutigen Zeit zu oft abhanden kommt.

Ralf Scherfose

## Einblicke und Ansichten

Ralf Scherfose stammt aus Norddeutschland, er wurde 1962 in dem niedersächsischen Ort Boffzen geboren. Nach dem Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Kunst in Kassel von 1984 – 89 bei den Professoren Manfred Bluth und Kurt Haug erhielt er zwischen 1990 und 1991 ein Stipendium der Werkstatt Altena. 1994 wurde er in den „Künstlersonderbund Deutschland“ aufgenommen, in dem Maler und Bildhauer vereint sind, die in gegenständlich-realistischem Stil arbeiten.

Er gehört also zu den Künstlern, die sich einer realistischen Darstellung des Gegenstandes verpflichtet fühlen, und somit folgt er einer langen künstlerischen Tradition, die bis in die Gegenwart reicht.

Realismus bezeichnet ein spezifisches Verhältnis der Kunst zur Wirklichkeit, genau gesagt eine besonders innige Beziehung der Kunst zur Realität, von der sie die gestalterischen Impulse und die Formensprache direkt aufnimmt, ohne sie zu verfremden, etwa idealistisch oder surrealistisch, und ohne sie ins Abstrakte zu transformieren. In der bildenden Kunst hat sich das realistische Abbild im Laufe der Zeit, je nach weltanschaulich-politischen Voraussetzungen, in ganz unterschiedlicher Gestalt gezeigt. Die künstlerischen Ausdrucksmittel reichen dabei von der expressiven oder abstrahierenden bis zur fotografisch genauen Darstellungsweise.

Ein Künstler kann bei der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt zwei voneinander grundsätzlich abweichende Positionen beziehen: Entweder er lebt bewusst in der Gegenwart und spiegelt diese unmittelbar in seinem Schaffen wider, oder er entzieht sich ihr und tritt die Flucht an: In die Vergangenheit, in die Zukunft, in religiöse oder mythische Welten.

Ralf Scherfose gehört zur ersten Gruppe. Ihn interessiert die Gegenwart, ihn beschäftigen die Menschen und Dinge in seiner nächsten Umgebung, diese macht er zu seinen Bildsujets. Nicht ohne Grund bedient er sich dabei der realistischen Darstellung, wobei er sich nicht auf eine rein objektive Wiedergabe des Gesehenen beschränkt, sondern hinter den Erscheinungen der Wirklichkeit deren Wesen und Zusammenhänge sucht und dementsprechend seinen Arbeiten zusätzlich emotionale Werte verleiht. Diese können vom Betrachter seiner Bilder genau registriert und empfunden werden. Es wird, so vermute ich, kaum jemanden geben, den die Bilder nicht auf irgendeine Weise berühren.

Ralf Scherfose zeigt eine besondere Vorliebe für die Darstellung des Menschen. Seine Portraits und Akte, die er überwiegend in Öl und Pastell ausführt, sind selten Auftragsarbeiten. Die Modelle sucht er sich gezielt aus: Unter Fremden ebenso wie im Freundes- und Bekanntenkreis.

Obwohl jedes Bildnis sich auf den ersten Blick von den anderen unterscheidet, finden sich doch bei genauerer Betrachtung viele Gemeinsamkeiten. Zuerst fällt auf, daß die Personen äußerst selten den Blickkontakt zum Betrachter suchen. Sie sind zwar physisch anwesend, aber ihr Blick schweift ab, ihre Gedanken fliehen in die Ferne oder sind nach innen gerichtet. Der Begriff der Melancholie drängt sich auf. Auch die Gestik, zum Beispiel vor dem Körper verschränkte Arme, signalisiert meist Unnahbarkeit und Zurückgezogenheit.

Die mentale Abwesenheit scheint für die Dargestellten die einzige Möglichkeit zu sein, der räumlichen Enge, vielleicht auch nicht gewollter sozialer Isolation zu entrinnen. Mal sitzen sie auf einem Stuhl oder dem

Rand einer Badewanne, ein andermal liegen sie auf einem Bett oder Sofa, oder sie stehen vor einer Wand in einem kaum näher definierten Raum. Meist sieht man von diesem nur eine Ecke oder eine glatte Wandfläche im Hintergrund. Ab und zu ergänzt ein angeschnitten wiedergegebener Stuhl oder Tisch das Mobiliar.

Die Dargestellten fühlen sich in ihrer momentanen Situation unbeobachtet. Ungewollt, aber zwangsläufig wird der Betrachter in die Position des Eindringlings, des Störenfrieds verwiesen. Was er zu sehen bekommt, ist eigentlich nicht für seine Augen bestimmt. Es sind Menschen, die sich so geben, als wären sie mit sich selbst allein. Sie sind meist leger gekleidet, haben ihre Posen nicht auf ein Gegenüber ausgerichtet und sind diesem in gewisser Weise schutzlos ausgeliefert. Dieser Zustand erfährt nur dadurch eine Kompensation, daß der Betrachter oft in die Froschperspektive gezwungen wird, die Szene also nur aus der Untersicht betrachten darf, und zudem die Illusion verliert, angesprochen zu sein.

Im Gegensatz zur Körperhaltung der Porträtierten, die fast immer eine große Ruhe ausstrahlt, sind die Oberflächenstrukturen ihrer Haut und ihrer Kleidung sehr unruhig und differenziert gestaltet. Vielleicht ist die Ruhe ja nur scheinbar, wollen sich innere bewegte Vorgänge den Weg nach außen bahnen.

Eine vergleichbare Behandlung von Oberflächen finden wir bei dem österreichischen Expressionisten Egon Schiele und dem englischen Neorealisten Lucian Freud, die keine Bedenken hatten, mit ihren provokativen Bildern ästhetische Tabus zu brechen. Als provokant sind sicherlich auch einige von Ralf Scherfoses Aktdarstellungen zu bezeichnen.

Die weiblichen Körper werden von ihm in ihrer massigen Fleischlichkeit ohne jegliche Beschönigung dargestellt, die erotischen Reize sind auf ein Minimum reduziert. Auch wenn der Körper sich dem Betrachter öffnet ist er diesem niemals ausgeliefert.

Bei der Auswahl seiner Modelle spielen für Ralf Scherfose gängige Klischees keine Rolle, im Gegenteil, er widersetzt sich dem von den Massenmedien und der Werbung propagierten Schönheitsideal und verweist mit Nachdruck auf die Realität. Der voyeuristische Blick auf die Frauenakte wie auf die anderen Personen macht dagegen darauf aufmerksam, daß in unserer heutigen Gesellschaft kaum noch Respekt vor der Privatsphäre anderer Menschen besteht, daß intimste menschliche Lebensbereiche ohne Skrupel an die Öffentlichkeit gezerrt werden.

Eine vergleichbar nüchterne und eher distanzierte Sichtweise wie bei vielen Portraits finden wir auch bei den Architekturbildern und Landschaften Ralf Scherfoses. Er zeigt uns keine Großstadtszenen mit quirligem Leben und urbaner Atmosphäre oder gar unverfängliche Dorfidyllen. Seine Gebäude – heruntergekommene Wohnhäuser, im Bildausschnitt oft auf alte Türen und Fenster oder gar die nackte Wand reduziert, wirken von Menschen verlassen und strahlen Vergänglichkeit aus. Das Mauerwerk zerfällt, der Putz bröckelt und von Fenstern und Türen platzt die Farbe ab. Die Außenseiten der Baulichkeiten lassen sich durchaus mit der Haut seiner menschlichen Gestalten vergleichen. Die Fassaden spiegeln zwar hier wie da einen inneren Zustand wider, verwehren uns aber dennoch den Einblick ins Innenleben.

Dr. Gabriele Mendelssohn



Gemälde

**Wasserhahn II** 1988 | Öl/Lw. | 30 x 60 cm



**Wasserhahn I** 1988 | Öl/Lw. | 50 x 65 cm



**Joshua** 1992 | Öl/Lw. | 100 x 50 cm



**Junger Mann am Tisch** 1992 | Öl/Lw. | 60 x140 cm



**Giebel in Eisenach** 1992 | Öl/Lw. | 55 x 65 cm



**Kassel Rothenditmold** 1992 | Öl/Lw. | 60 x 130 cm



**Karsten** 1992 | Öl/Lw. | 30 x 25 cm



**Portrait Karsten** 1992 | Öl/Lw. | 60 x 55 cm



**Junger Mann im gestreiftem Hemd** 1992 | Öl/Lw. | 100 x 85 cm



**Andrea** 1993 | Öl/Lw. | 110 x 100 cm



**Ellen** 1993 | Öl/Lw. | 75 x 75 cm



**Die schöne Christine** 1993 | Öl/Lw. | 100 x 60 cm



**Johann** 1993 | Öl/Lw. | 70 x 80 cm



**Junge Malerin** 1993 | Öl/Lw. | 100 x 85 cm



**Nacktes Portrait K.** 1994 | Öl/Lw. | 55 x 60 cm



**Paar auf dem Sofa** 1994 | Öl/Lw. | 120 x 140 cm



**Akt mit schwarzem Turban** 1994 | Öl/Lw. | 70 x 80 cm



**Nachts** 1994 | Öl/Lw. | 90 x 80 cm



**Alte Wunden** 1994 | Öl/Lw. | 40 x 55 cm



**Beate und Martin** 1994 | Öl/Lw. | 80 x 80 cm



**Kleiner Akt** 1995 | Öl/Lw. | 55 x 50 cm



**Paar auf rotem Sofa** 1994/95 | Öl/Lw. | 130 x 100 cm



**Regine** 1995 | Öl/Lw. | 70 x 65 cm



**Andrea mit rotem Kissen** 1995 | Öl/Lw. | 70 x 65 cm



**Selbst** 1995 | Öl/Lw. | 70 x 60 cm



**Im Bett** 1995 | Öl/Lw. | 50 x 85 cm



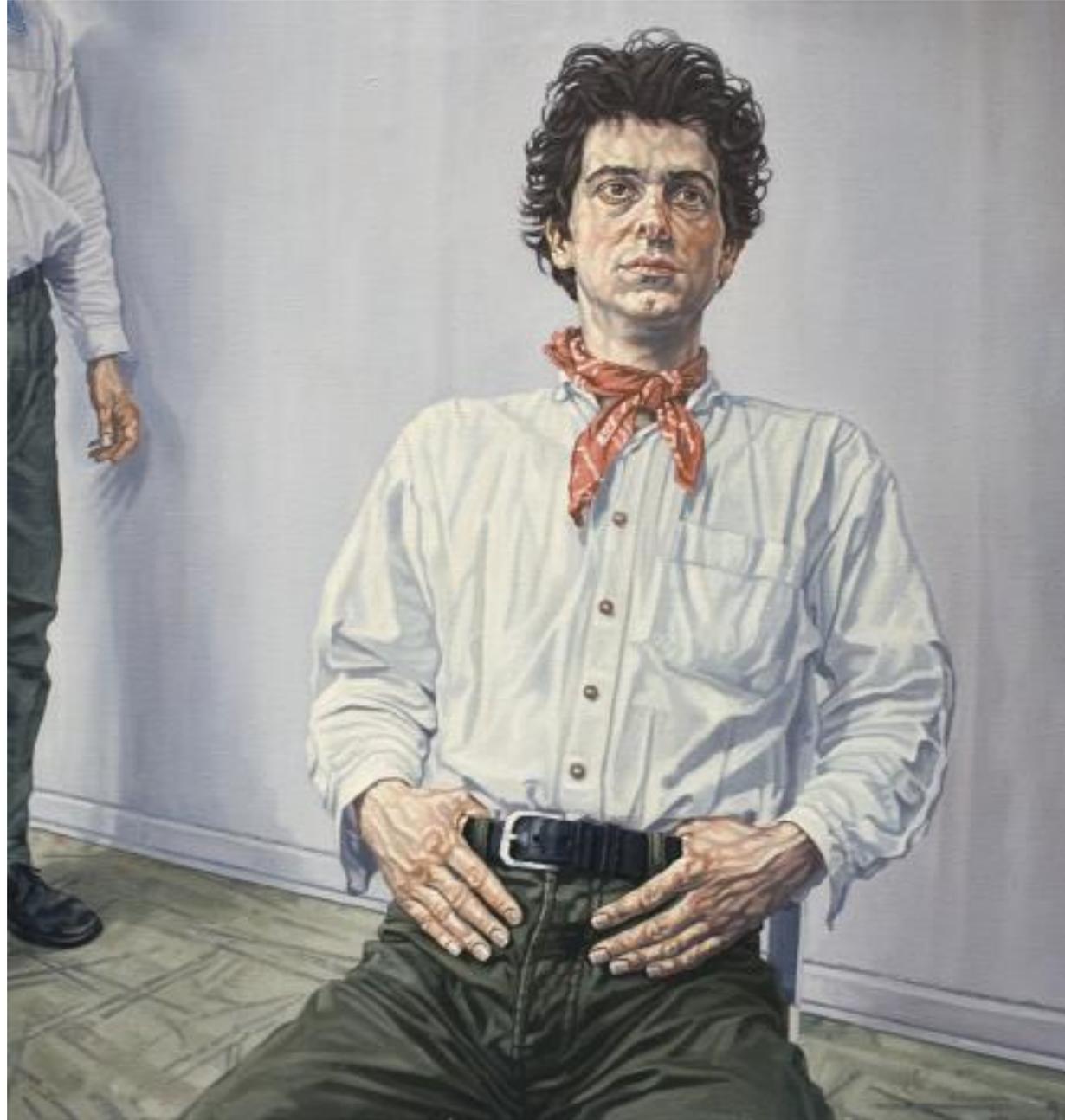
**Portrait Jochen** 1996 | Öl/Lw. | 40 x 35 cm



**Jochen** 1995 | Öl/Lw. | 75 x70 cm



**Olaf** 1995 | Öl/Lw. | 90 x 85 cm



**Im Bad** 1995 | Öl/Lw. | 100 x 100 cm



**Carmen** 1996 | Öl/Lw. | 50 x 60 cm



**Franziska mit gestreiftem Pulli** 1996 | Öl/Lw. | 75 x 80 cm



**Nacktes Portrait Franziska** 1996 | Öl/Lw. | 90 x 95 cm



**Waschbecken** 1996 | Öl/Lw. | 50 x 75 cm



**Freundinnen** 1997 | Öl/Lw. | 95 x 100 cm



**Carmen und Daniza** 1997 | Öl/Lw. | 85 x 85 cm



**Christopher** 1998 | Öl/Lw. | 55 x 50 cm



**Christopher mit Puschen** 1998 | Öl/Lw. | 90 x 50 cm



**Katjas Blick** 2000 | Öl/Lw. | 60 x 55 cm



**Großes nacktes Portrait Katja** 2000 | Öl/Lw. | 90 x 85 cm



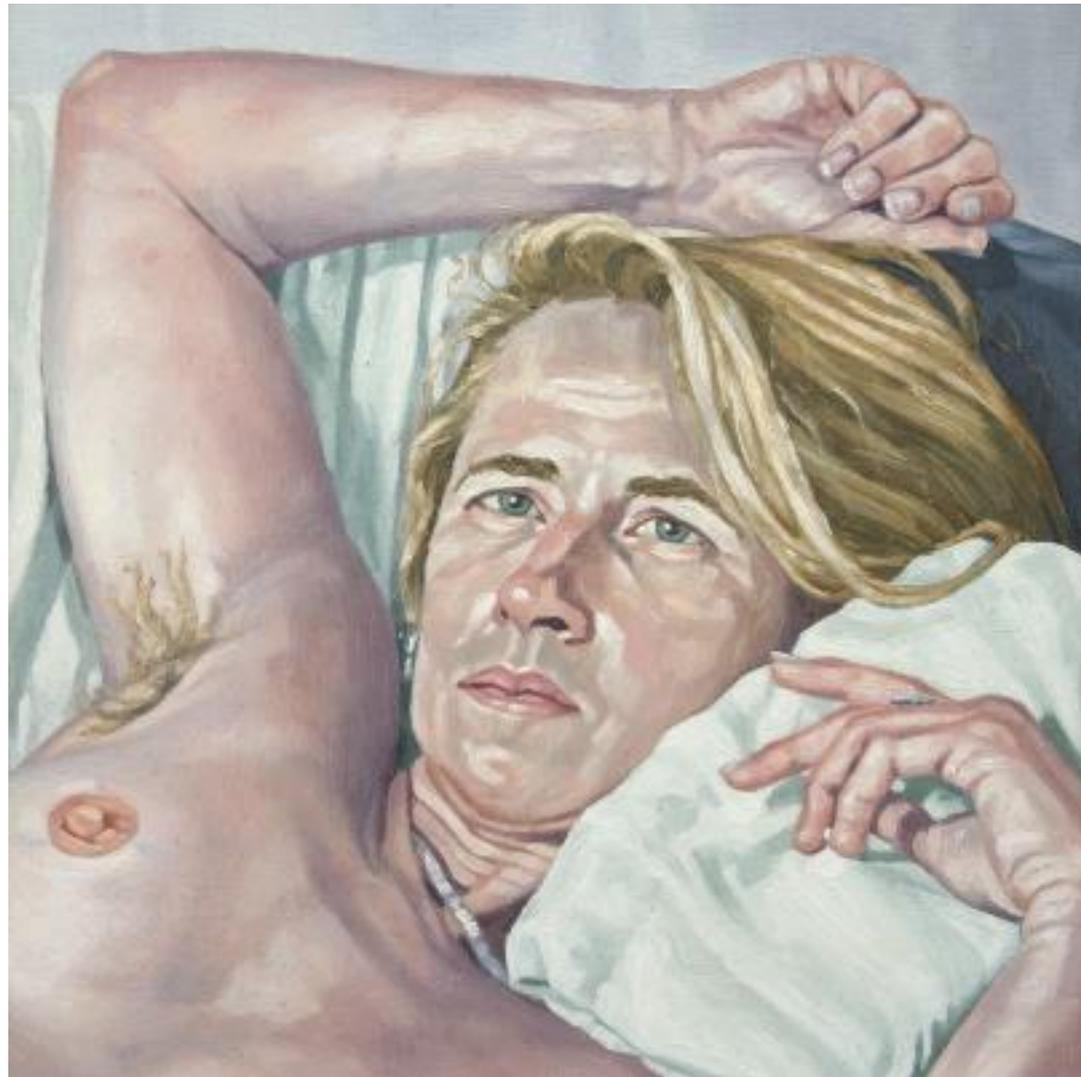
**Großer Akt K.** 2011 | Öl/Lw. | 85 x 80 cm



**Letztes Portrait Katja H.** 2010 | Öl/Lw. | 75 x 90 cm



**Kleines nacktes Portrait Ute** 2000 | Öl/Holz | 28 x 28 cm



**Esther Komposition in Grau** 2001/13 | Öl/Lw. | 90 x 85 cm





Pastelle

**Katjas Blick** 1998 | Pastell/Karton | 54 x 45 cm



**Großer Akt Katrin** 1998 | Pastell/Karton | 54 x 45 cm



**Portrait Andrea** 1998 | Pastell/Karton | 21 x 42 cm



**Ellen** 1998/99 | Pastell/Karton | 44 x 46 cm



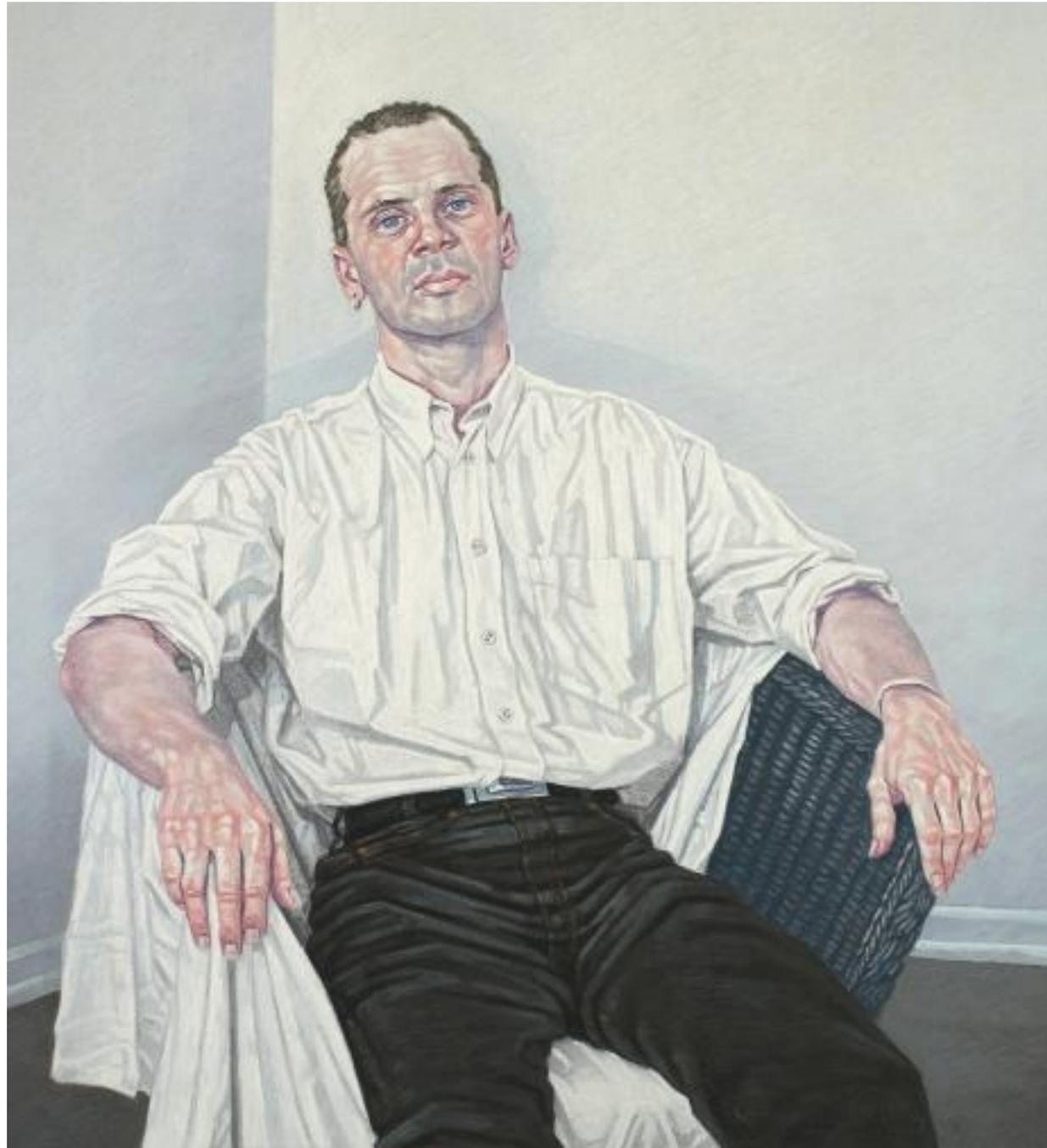
**Ute schläft** 1999 | Pastell/Karton | 45 x 52 cm



**Portrait Stefan** 1999 | Pastell/Karton | 48 x 45 cm



**Großes Portrait Stefan** 1999 | Pastell/Karton | 72 x 65 cm



**Silke** 1999 | Pastell/Karton | 32 x 64 cm



**Großes nacktes Portrait Silke** 1999 | Pastell/Karton | 65 x 75 cm



**Erstes Portrait Esther** 2001 | Pastell/Karton/Holz | 24 x 48 cm



**Portrait Esther Hildebrand** 2001 | Pastell/Karton/Holz | 78 x 37 cm



**In Erwartung** 2001 | Pastell/Karton | 40 x 85 cm



**Schnüttchen** 2001 | Pastell/Karton/Holz | 51 x 74 cm



**Breaking the waves** 2001 | Pastell/Karton | 55 x 55 cm



**Silke Existenz bedenkend** 2001 | Pastell/Karton | 70 x 66 cm



**Letztes Portrait K.** 2003 | Pastell/Karton/Holz | 34 x 36 cm



**Das Loch** 1999 | Pastell/Karton | 68 x 36 cm



**Verschlossen und verriegelt** 2000 | Pastell/Karton | 68 x 36 cm



**Giebel** 2002 | Pastell/Karton/Holz | 15 x 47 cm



**Seitenansicht** 2002 | Pastell/Karton/Holz | 15 x 47 cm



**Rote Wand** 1999 | Pastell/Karton | 36 x 36 cm



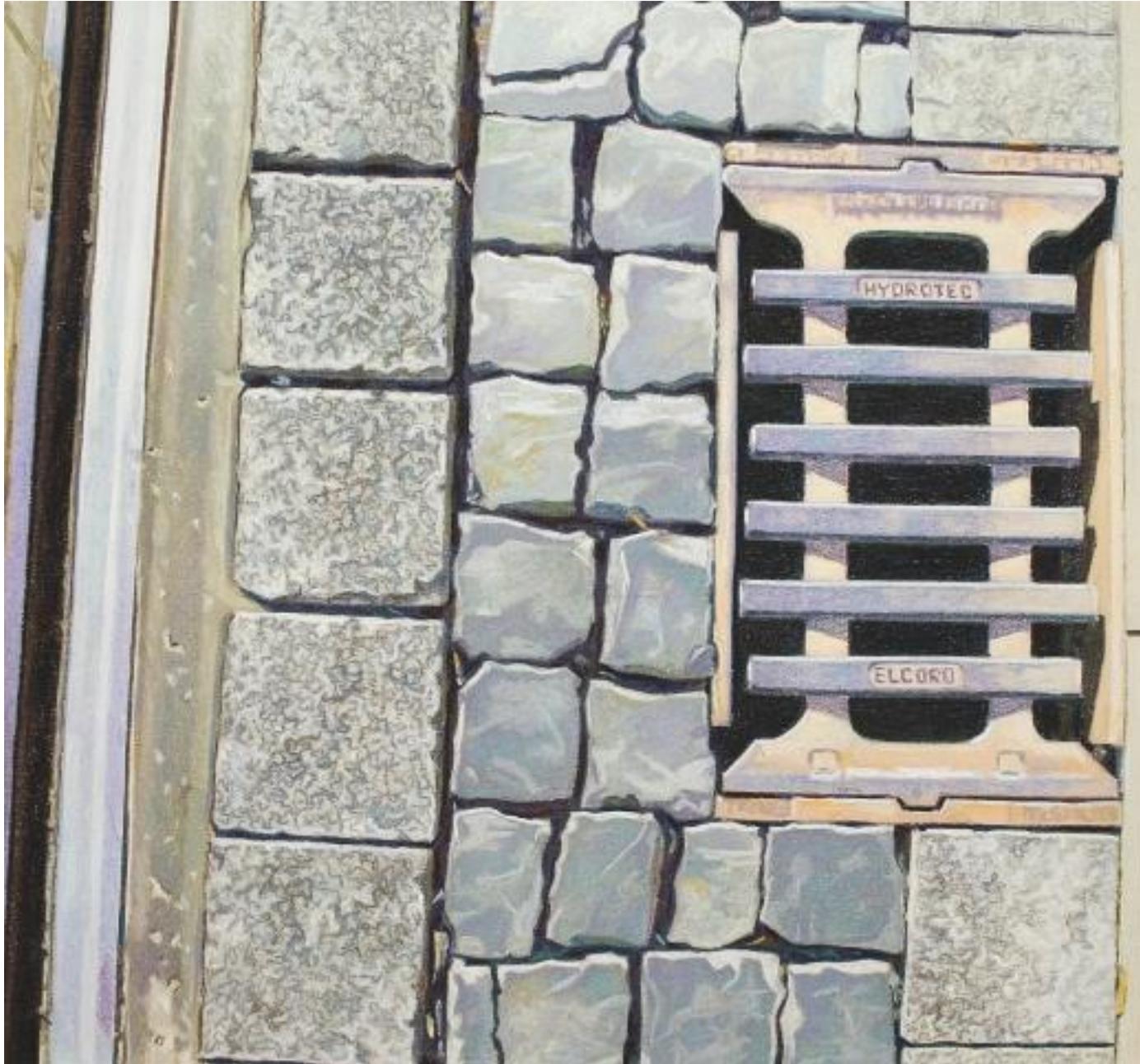
**Graue Wand** 2000 | Pastell/Karton | 36 x 36 cm



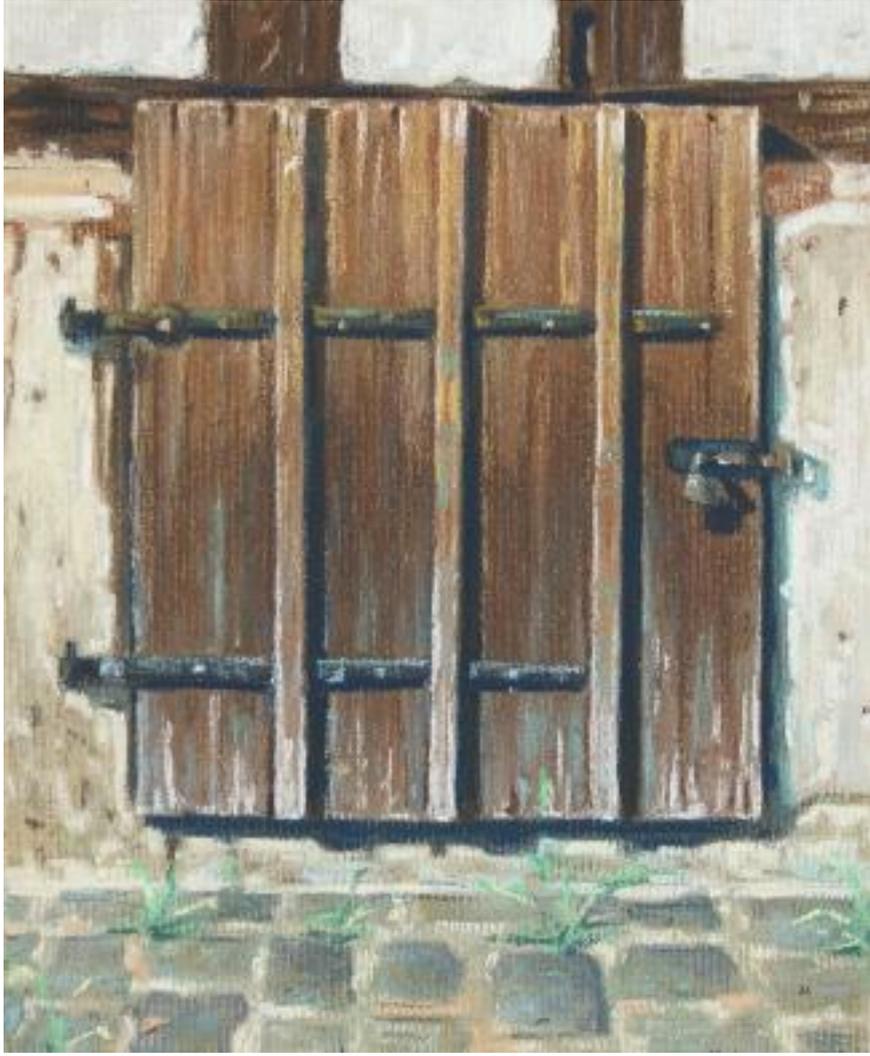
**Passage** 1999 | Pastell/Karton | 25 x 60 cm



**Straßenpflaster** 1999 | Pastell/Karton | 46 x 49 cm



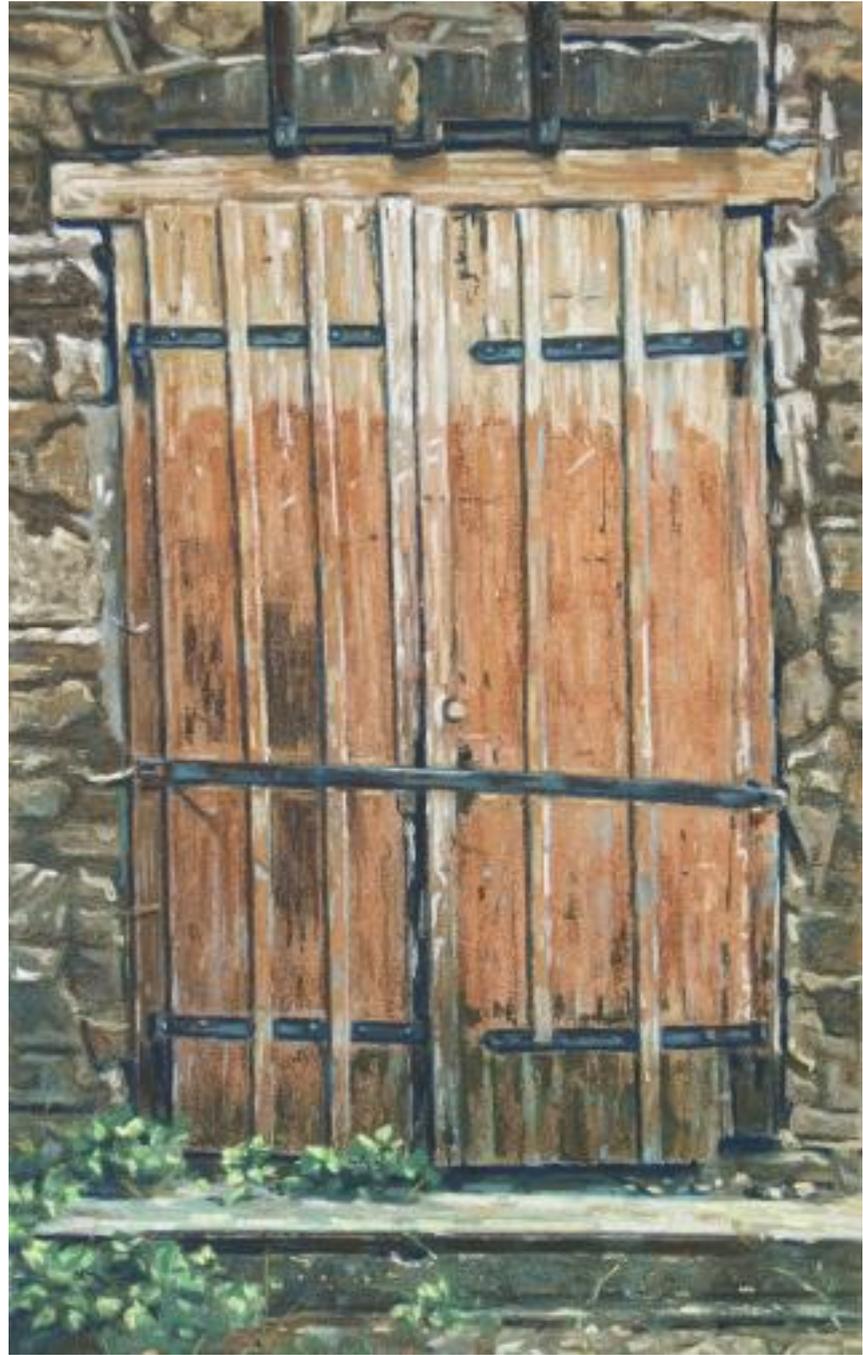
**Verschlossen** 2002 | Pastell/Karton/Holz | 22 x 18 cm



**Altes Fenster** 2002 | Pastell/Karton/Holz | 25 x 30 cm



**Alte Holztür** 2002 | Pastell/Karton/Holz | 40 x 25 cm



**Kleine Hinterhofszene** 2001 | Pastell/Karton/Holz | 25 x 40 cm



**Ansicht mit Licht und Schatten** 2002 | Pastell/Karton/Holz | 25 x 40 cm



**Blick ins Freie** 2002 | Pastell/Karton/Holz | 20 x 50 cm



**Toreinfahrt im Sonnenlicht** 2002 | Pastell/Karton/Holz | 20 x 50 cm



**Silent Green** 2007 | Pastell/Holz | 35 x 40 cm



**An einem Sonntag** 2007 | Pastell/Holz | 35 x 45 cm



**Letzter Schnee** 2003 | Pastell/Karton/Holz | 20 x 19 cm



**Der Hakemann** 2007 | Pastell/Karton | 35 x 55 cm



**Der letzte Schlaf** 2007 | Pastell/Holz | 20 x 50 cm



**Ralf Scherfose** wurde 1962 in Boffzen (Niedersachsen) geboren.

Nach dem Studium der Malerei an der HbK Kassel von 1984-89 bei Prof. Manfred Bluth und Prof. Kurt Haug arbeitete er von 1990-91 als Stipendiat in Altena im Sauerland und lebt seit 1992 als Freier Maler in Kassel.

Seit 1994 ist er Mitglied im Künstlersonderbund in Deutschland. 2002 gründete er mit seiner Frau Esther das RealismusAtelier - Scherfose in Kassel.

Seine künstlerische Arbeit umfasst neben dem Menschenbild, als Chiffre existentiellen Seins, die Landschafts- und Stillebenmalerei in ihrer atmosphärischen und formalen Interpretation und reflektiert in diesem Sinne die Erfahrbarkeit unserer Existenz in der erkennbaren Welt.

Herausgeber:  
RealismusAtelier - Scherfose  
[www.realismusatelier-scherfose.com](http://www.realismusatelier-scherfose.com)

Gestaltung:  
Ralf Scherfose | Schlangenweg 24 | 34117 Kassel | Tel.: 0561/24651 | [www.scherfose.de](http://www.scherfose.de)

Copyright Abbildungen und Text:  
Ralf Scherfose  
Dr. Gabriele Mendelssohn | Kunsthistorikerin Museum Ingelheim

Umschlagabbildung:  
Karsten 1992 | Öl/Lw. | 30 x 25 cm





